

## **Berschärfung der Blockade gegen die Zentralmächte.**

**Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz.**

Berlin, 27. Juni. (Privattelegramm.) Nach einem Telegramm des „Nacht- und Morgenblattes“ aus Kopenhagen schreibt die „Nowoje Wremja“, daß ein sehr bemerkenswertes Ergebnis der Verhandlungen der Wirtschaftskonferenz der Entente der Beschluß zur Verschärfung der Blockade gegen die Zentralmächte sei. Die Blockadeverschärfung soll hauptsächlich durch bessere und wirksamere Kontrolle der neutralen Länder herbeigeführt werden. Es wird eine große schwarze Liste aufgestellt, die sämtliche Handelshäuser neutraler Länder umfassen soll, die direkt oder indirekt den deutschen Import begünstigen. Vor allem würden hierbei holländische, skandinavische und sogar japanische Firmen in Betracht kommen. Die Handelspolitik der Entente würde besondere Bestimmungen zur Verhinderung der Transporte dieser Firmen enthalten. Wenn sich die neutralen Handelshäuser nicht verpflichten sollten, keinen Exporthandel mit Deutschland zu treiben, würde ihnen die überseeische Zufuhr stark beschränkt werden.

Einzelne Reeder teilten mit, daß zurzeit eintige Firmen in Kanada und Japan immer noch schamlos genug seien, Geschäfte mit dem Feinde abzuwickeln. Diese Handelshäuser sollen exemplarisch bestraft werden. Der japanische Delegierte Baron Sakantani sagte zu, daß seine Regierung neue Maßnahmen gegen deutsche Unternehmer in Japan treffen werde.

## **Englische Stimmen über die Pariser Wirtschaftskonferenz.**

Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz finden sich in vollem Text in der „Times“ vom 21. d., Seite 9. Im allgemeinen wird in der englischen Presse damit nicht viel Aufhebens gemacht. Die „Times“ bringt nicht einmal einen Artikel über dieses Thema. Der „Daily Telegraph“ ist zuversicht-

licher und bezeichnet in seinem diesem Gegenstande gewidmeten Artikel die Beschlüsse als ein Dokument von höchster Bedeutung, das in allen verbündeten Ländern und auch in Zentraleuropa mit der größten Aufmerksamkeit gewürdigt werden wird. Weniger vertrauensvoll äußert sich der Korrespondent des „Daily Telegraph“ Dr. E. J. Dillon in einer Pariser Korrespondenz des „Daily Telegraph“. Er sagt, der Umstand, daß die Konferenz nur fünf Tage gedauert habe, lasse einen Schluß auf die Beschränkung ihrer Leistung und auf den provisorischen Charakter ihrer Ergebnisse zu. Die Themen, die besprochen worden, seien derart, daß ihre gründliche Behandlung Monate sorgfältigen Studiums erfordert haben würde. Niemand erwartete wohl, daß die Beratungen der Delegierten der Verbündeten mit einem vollständigen Verteidigungssystem gegen die deutsche ökonomische Aggression nach dem Kriege ausgerüstet würden. Es sei auch schon am Anfang angekündigt worden, daß die Rolle der Delegierten darauf beschränkt sei, Anregungen darüber zu geben, welche Aktionen sie als erforderlich und durchführbar erachteten. Darüber hinaus habe niemand etwas erwartet, und viele werden zweifeln, ob in der gegenwärtigen Lage überhaupt nützlichere weiteres unternommen werden konnte. Mister Lloyd George habe einer Selbstverständlichkeit Ausdruck gegeben, indem er sagte, daß ehe ein kommerzielles Regime für die Zeit nach dem Kriege empfohlen werde, es für die Verbündeten notwendig sei, den Krieg zu gewinnen. Nichtsdestoweniger werde zu gegeben, daß der Sieg selbst mancherlei Nuancen (!) habe und daß der Charakter und die Vollständigkeit der ökonomischen Verteidigung abhängen werden von dem Grad der Vollständigkeit (!) der Niederlagen des Feindes. Darum sei in der Zwischenzeit Vorsicht geboten. Auch würde es kaum vereinbar sein mit der nationalen Würde einer Regierung, sich an ein System der Politik zu binden, welches auf die Erfüllung gewisser, immerhin wahrscheinlicher, aber keineswegs sicherer Voraussagen sich stützt. Diese Erwägungen hätten der Arbeit der Pariser Konferenz gewisse Schranken gesetzt, ohne jedoch ihre Nützlichkeit zu mindern. Aber selbst diese bescheidenen Resultate seien wertvoll.